

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mark, bei Zustellung durch die Boten 1,80 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung, der Verlesung od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 20 Pfg., Reklamen mit 40 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Rüge eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Fernsprech-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer

Mittwoch, den 1. Januar 1919.

18. Jahrgang.

### Neujahr!

Wenn Glockenlang uns heut die Kunde bringt;  
Das alte Jahr ist wieder nun zu Ende,  
Sich himmelwärts die Hoffnung schwingt,  
Daß sich nur glücklich unser Schicksal wende,  
Da auch wer müd' und traurig war,  
Und jeder eilt, mit Freuden zu begrüßen  
Das neue lange schon ersuchte Jahr,  
Das ihm das Leben soll verfügen.

Das neue Jahr — uns allen unbekannt —  
Was wird es im Gefolge haben?  
Wir reichen ihm vertrauensvoll die Hand,  
Wenn heute wird das alte Jahr begraben;  
Denn wer nur finster in die Zukunft schaut,  
Wen restlos seine kleinen Sorgen quälen,  
Wer nicht auf Gott mehr und sich selbst vertraut,  
Der auch aufs neue Jahr nicht zählen.

Ihm wird das kleinste Hindernis zum Leid,  
Ihm wird zur Qual der Kampf ums Leben.  
Und über'm rätselvollen Meer der Zeit  
Sieht er nur Pein und Unheil schweben.  
Doch wer sich tatensfroh sein Schicksal schuf,  
Wird auch mit Mut dem jungen Jahr begegnen,  
Aus seiner heit'eren Seele schallt der Ruf:  
Was du auch bringst, ich will dich segnen.

Wir brauchen in der Zukunft Mut und Kraft  
Und einen neuen Geist im neuen Leben,  
Der rastlos neue Werte schafft  
Um aus der Tiefe uns zu heben. —

Im neuen Jahre frisch zur Tat!  
Laßt uns die Arme rüstig regen.  
„Auf schwere Arbeit eine reiche Mahd!“  
Das ist des neuen Jahres Segen.

#### Neuestes vom Tage.

Der Rat der Volksbeauftragten wird sich künftighin nicht mehr wie bisher aus sechs, sondern hauptsächlich nur aus fünf Mitgliedern zusammensetzen. Anstelle der zurückgetretenen drei Unabgängigen hatte der Zentralrat Nosk, Wiffel und Boebe-Breslau gewählt. Boebe hat aber sofort zurückgetreten, da er nicht in der Lage sei, die Wahl anzunehmen. Einmal, weil er noch niemals ein Parlament angeht habe und infolgedessen den politischen Leben in Berlin ganz fern stehe, dann aber auch, weil er in Schlesien selbst drinnehmend gebraucht werde. Es scheint aber die Absicht zu bestehen, den einen freigewählten Platz vorderhand nicht wieder zu besetzen, sondern eine Neuverteilung der Ressorts innerhalb der Reichsregierung vorzunehmen und zunächst über die Zahl der Ressorts zu entscheiden. Der Zentralrat selbst hielt am Sonntag im Herrenhaus noch eine kurze Sitzung, in der lediglich geschäftsordnungsmäßige Fragen besprochen wurden.

Die Lage in Posen hat sich jetzt aufs Äußerste zugepoint. Es ist kaum mehr ein Zweifel darüber, daß die Polen Herren der Stadt sind und daß die Reichsregierung jetzt gezwungen sein wird, auszuscheiden. Die letzten aus Posen eingetroffenen Meldungen lauten nach den „Vorwärts“: Die Polen haben vollkommen die Herrschaft in Posen. Man ist seines Lebens nicht mehr sicher. Offizieren und Mannschaften, die im Besitze von Waffen und vorrichtsmäßig ausgestellten Waffenscheinen waren, sind von den Polen bissen und Beid abgenommen worden. Teilweise wurden sie handrechtlich erschossen. Am Sonnabendmorgen soll es 34 Tote gegeben haben! Das Fernamt ist von den Polen besetzt, es hat ein Anruf von Posen aus unmöglich war.

Auch aus Oberschlesien kommen weitere ungünstige Nachrichten. Nach einem drahligen Bericht vom Sonntagvormittag hat der Streik in ober-schlesischen Kohlenwerken weiter um sich gegriffen. Bei einer gesamten Belegschaft von 100000 Mann befinden sich 15805 im Auslande.

#### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 31. Dezember 1918.

Neujahrsbriefverkehr. Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch ist bei den gegenwärtig schwierigen Verkehrsverhältnissen von Wichtigkeit, daß die Neujahrsbriefe zeitig aufgegeben werden, und daß nicht nur auf Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O. N. S. W.) usw. und des Bestell-Postamts dringend erwünscht.

Da laut eingegangener Verfügung die Ausgabe von Wandkalendern verboten ist, so mußten wir dieses Jahr von einer Kalender-Beilegung absehen. Gleichzeitig machen wir aber unsere Leser aufmerksam, daß in unserer Geschäftsstelle ein Wandkalender für den billigen Preis von 10 Pfg. abgegeben wird.

Kleinhandelshöchstpreise für Rindfleisch. Der Höchstpreis für den Kleinhandel mit Rindfleisch wird mit Wirkung vom 1. Januar 1919 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt für ein Kilogramm auf 4,70 Mark festgesetzt. Die Bekanntmachung vom 25. November 1918 wird insoweit abgeändert.

Nichtbeliebteste Saatkarten. Zur Durchführung der von der Reichsgetreidestelle eingerichteten Kontrolle ist es notwendig, daß der Verbleib aller ausgestellten Saatkarten überwacht wird. Deshalb müssen Saatkarten, die die Empfänger nicht zum Erwerb von Saatgut benutzt haben, an die Amtshauptmannschaft zurückgegeben werden, die dann der Weiterleitung an die Reichsgetreidestelle sorgt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Rückgabe solcher unbefesteter Saatkarten im eigenen Interesse der Landwirte liegt, da bei der Ausstellung der Saatkarte die Ablieferungspflichtigkeit der betreffenden Landwirte um die Menge der Saatkarte erhöht worden ist. Diese Erhöhung kann nur durch Rückgabe der unbefesteten Saatkarte aufgehoben werden.

Die Aufhebung der selbständigen Gutsbezirke wird durch eine Neuordnung des Gesamtministeriums, die Gesetzeskraft hat, erfolgen. Mit Rücksicht darauf, daß Auseinandersetzungen zwischen den Gemeinden und den Gutsbezirken über Armen, Kirchen, Schul- und Wegebaulasten, sowie Polizei statthaben müssen, ist gemäß § 79, Absatz 2 der Landgemeindeordnung der Weg der freien Vereinbarung gewählt worden. Bei den Verhandlungen hat die Aufsichtsbehörde mitzuwirken. Kommt es bis Ende des Jahres 1919 zu keiner Uebereinstimmung der Beteiligten über die Ausgleichsbedingungen oder über die Vereinigung selbst, so wird zwangsweise Vereinigung herbeigeführt. Es kommen insgesamt 155 Kreisstädte und 912 Kreisstädte in Betracht. Nach Durchführung der Vereinigung wird für Sachsen erreicht sein, was in anderen Ländern und deutschen Landesteilen längst durchgeführt ist. Die Ordnung der Kronstädter und staatlichen Forstwirtschaften bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

Die Abgabe einer großen Zahl der noch vorhandenen betriebstätigen Lokomotiven an die feindlichen Mächte und die stetig steigende Kohlennot machen eine weitere Einschränkung des Personenzugfahrplans nötig. Sie wird durch Anschläge bekanntgemacht. Es müssen indessen nicht nur in der Zahl, sondern, da die Leistungsfähigkeit der abgabebereitenden Lokomotiven beschränkt ist, auch in der Stärke der Züge Einschränkungen vorgenommen werden. Zur Vermeidung einer betriebgefährlichen Ueberfüllung der Züge muß deshalb auch die Zahl der Reisenden der vorhandenen Beförderungsmöglichkeit angepasst werden. Zu diesem Zwecke wird vom 31. Dezember 1918 an bis auf weiteres die Abgabe von Fahrkarten für die sächsischen Hauptlinien von einer besonderen Reiseerlaubnis abhängig gemacht. Die Linien, für die diese Beschränkung gilt, sind folgende: Dresden-Miela-Leipzig, Dresden-Döbeln-Leipzig, Dresden-Gitterwerda-Berlin, Dresden-Nöbberau-Berlin, Leipzig-Dorf, Dresden-Chemnitz-Reichenbach, Chemnitz-Görlitz-Leipzig über Lauscha und Borna, Chemnitz-Miela-Nöbberau/Gitterwerda, Dresden-Görlitz, Dresden-Bischofswerda-Rittau. Die Reiseerlaubnis ist nicht nur für Reisen nach Stationen an diesen Linien erforderlich, sondern auch für

Reisen nach anderen Orten, die über diese Linien ausgeführt werden sollen. Die Reiseerlaubnischeine werden von den Betriebsdirektionen und einigen größeren von den Betriebsdirektionen noch bekanntzugebenden Bahnhöfen ausgestellt, in der Regel nur für Reisen nach und von den Zentralstellen der Kriegswirtschaft oder auf Grund behördlicher Ladungen oder Veranstaltungen, für unausschiebbare berufliche und geschäftliche Reisen, bei Todesfällen oder schweren Erkrankungen der nächsten Angehörigen, bei Krankheit des Reisenden für Reisen nach der Heimat. Die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Reise sind durch glaubwürdige Unterlagen nachzuweisen. Die Reiseerlaubnischeine geben keinen Anspruch auf Beförderung. Bescheinigungen anderer Bahnhöfe oder Stellen als der genannten Eisenbahndienststellen werden an den Fahrkartenschaltern nicht anerkannt. Dauerausweise können nicht ausgestellt werden, wohl aber Bescheinigungen für Hin- und Rückfahrt. Beim Bösen der Fahrkarten sind die Erlaubnischeine abzugeben. Ohne Erlaubnischeine zugelassen wird (außer dem Verkehr auf den von dieser Anordnung überhaupt nicht betroffenen, oben nicht genannten Linien) der Personenverkehr in den Vorortzügen sowie der Verkehr auf Arbeiterwochen- und Rückfahrten, Schüler- und Zeitkarten. Die Betriebsdirektionen werden außerdem bestimmen, ob und auf welchen Teilstrecken der Hauptlinien etwa der Nahverkehr ohne Reiseerlaubnischein zugelassen werden kann.

Reeranz. Ein hier wohnender entlassener Soldat hat in St. Egidien einen Bagagemagen erworben und daraus eine Masse von Konserven und sonstigen Nahrungsmitteln, sowie Kleidungsstücke, Schuhe, Armeerevolver usw. geraubt.

Bischofswerda. Der hiesige R. und S.-Rat nahm kurz vor dem Weihnachtsfest eine Kontrolle der Badereibetriebe in der Stadt vor, um festzustellen, inwieweit sich die an ihn ergangenen Anzeigen der geheimen Stollenbäder bewahrheiteten. Dabei wurde ein ganz überraschendes Ergebnis erzielt. Bei einzelnen Bädern fand man 30 bis 40 Stück, bei einem sogar 58 Stollen, dazu noch eine Menge Ruchen, was bei der geringen Größe der Stadt etwas bedeuten will.







## Jugend Dank - Aufführung

zum Besten der hiesigen Kriegsbeschädigten!

Am 1. Januar 1919

## 2. Märchenabend

ausgeführt von den Schulkindern zu Ottendorf-Okrilla, auf vielseitigen Wunsch wiederholt im Gasthof z. Hirsch in Grossokrilla.

Einlaß 6,30.

Beginn 7,30.

Eintritt im Vorverkauf 1. Platz (nummeriert) 1 Mark, 2. Platz (nichtnummeriert) 60 Pfg.

An der Kasse 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,80 Mk.

Kinder: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Vorverkaufsstellen: Bahnhofswirtschaft Moritzdorf, Gasthof zum Hirsch, Gasthaus zum Teichhaus, Ernst Bendert.

**Vorverkauf für nummerierten Platz nur bis 1. Januar nachmittags 5 Uhr im Hirsch.**

In Anbetracht des guten Zweckes erucht um recht zahlreichen Besuch  
**Robert Lehnert.**

Meine beliebten

## Winter-Tanz-Kurse

beginnen

**Donnerstag, den 2. und Montag, den 6. Jan., abends 7 Uhr im Gasthof zu Lausa**

und

**Freitag, den 3. und Dienstag, d. 7. Jan., abends 7 Uhr im Gasthof**

**z. Schwarzen Roß zu Ottendorf-Okrilla**

Die Kurse dauern 3 Monate und wird 2 mal wöchentlich Unterricht erteilt. Für erfolgreiche Ausbildung leibe volle Garantie.

Geschäfte Anmeldung erbitte schon jetzt in den Umkleislokalen oder in meiner Wohnung, Dresden-Gr. 23, Burgdorffstraße 5 pt., mündlich oder schriftlich bewirten zu wollen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hochachtungsvoll

**W. Herrmann,**  
Tanzlehrer.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel

allen unseren werten Gästen, Nachbarn, Freunden und Bekannten

Gasth. z. schwarz. Ross Wilh. Hanta u. Frau.

Gasthof zum goldenen Ring  
Babnrestaurant Moritzdorf

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern übermitteln wir hiermit

herzlichste  
Neujahrs-Wünsche.

Paul Klotzke und Frau.  
Frl. Bischoff.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten von nah und fern wünsche im neuen Jahr

viel Glück u. Wohlergehn.

Wahrestaurant. Frau Eina verw. Guhr.

Ein glückliches und gesundes Neujahr

wünscht allen seinen werten Gästen und Kunden  
Küttner's Restaurant Ernst Küttner.

Ein glückliches neues Jahr

wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Franz Kluge und Frau.

Glückliches Neujahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Familie Max Zündler.

Viel Glück und Segen

zum Jahreswechsel wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Bäckermeister R. Mütze u. Frau.

Viel Glück und Segen zum Jahreswechsel

wünschen allen ihren werten Gästen, Freunden u. Bekannten  
Restaur. Forsthaus. E. Lehmann u. Frau.

Ein glückliches Neujahr

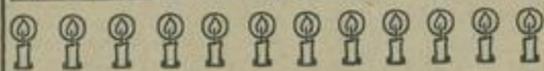
wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Hammermühle. Emil Richter und Frau.

Viel Glück und Segen zum Jahreswechsel

wünschen allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Gustav Döring u. Frau.

Die besten Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahre

bringen allen werten Kunden, Freunden und Bekannten dar  
Max Herrich u. Frau.



Allen unseren werten

Freunden, Lesern, Inserenten und Mitarbeitern

namentlich auch allen in die Heimat zurückgekehrten Feldgrauen wünschen wir

ein frohes und an Erfolgen reiches

Neues Jahr!

Ottendorf-Okrilla, am 31. Dezbr. 1918.

Verlag und Redaktion

„Ottendorfer Zeitung“



Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen

Bruno Zimmermann u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbieten allen ihren werten Gästen

Gasth. z. Hirsch Rob. Lehnert u. Frau.

Herzlichen Glückwunsche

zum Jahreswechsel sagen wir allen werten Kunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten

Radeburgerstraße. Ernst Pesterl u. Frau.

Ein glückliches Neujahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Klempnermeister Ernst Meusel und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden, Bekannten und Nachbarn wünschen wir zum Jahreswechsel

ein frohes und glückliches Neujahr

Otto Gneuß u. Frau.

Glückliches Neujahr

wünschen allen werten Kunden, Nachbarn und Bekannten  
Fleischermeister Hind. Isen u. Frau.

Glückliches Neujahr

wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Klempnermeister Ernst Müller u. Frau.

Glückliches Neujahr

wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Bäckermeister Alwin Böhme u. Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

Viel Glück und Segen

Hermann Knöfel und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen

H. Raßschmann und Frau.

## Ämtlicher Teil.

### Gemeindevorsteher-Wahlen.

Nach der Bekanntmachung des Gesamtministeriums vom 28. November 1918 hat eine Neuwahl der Gemeindevorsteher zu erfolgen. Es sind nach dem Ortsgesetz vom 18. Nov. 1918 12 Gemeindevorsteher auf die Dauer von 3 Jahren zu wählen.

Die Wahl findet

**Sonntag, den 2. Februar 1919 von 10—5 Uhr**

im Gasthof „zum Schwarzen Roth“ statt.

Als Wahlkommissar und Wahlvorsteher ist der unterzeichnete Gemeindevorstand ernannt worden. Zum Stellv. Wahlvorsteher wurde Herr 1. Gemeindevorsteher Rud. bestellt. Der Wahlausschuss besteht aus folgenden Herren: Gemeindevorstand Richter Wahlkommissar, Gemeindevorsteher Emil Dreßler, Gustav Tamme, Gustav Thieme, Richard Balda.

Die aufgestellte Wählerliste liegt vom 4.—11. Januar d. J. im Gemeindeamt während der geordneten Dienststunden (Sonntag 11—12 Uhr) öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste sind bei Vorlauf des Einspruchsrechtes binnen 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung schriftlich oder zu Protokoll im Gemeindeamt anzubringen.

Die Wahl findet nach dem Grundsatz der Verhältniswahl mit gebundenen Listen statt.

Bei dem unterzeichneten Wahlkommissar sind **spätestens 14 Tage** vor dem Wahltag Wahlvorschläge einzureichen, die von mindestens 30 stimmberechtigten Personen unterzeichnet sein müssen. Die Vorschläge dürfen nicht mehr Namen enthalten als Gemeindevorsteher zu wählen sind. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Kein Bewerber darf in mehreren Vorschlägen zugleich oder in einem Vorschlag mehrfach aufgeführt sein.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichneten der betr. Wahlvorschläge übereinstimmend spätestens am 7. Tage vor dem Wahltag beim Wahlkommissar schriftlich erklärt werden.

In den Wahlvorschlägen sind die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen, Stand und Wohnung und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Das Stimmrecht wird persönlich durch Abgabe von zusammengefalteten Stimmzetteln von weißem Papier (Größe 22,5 zu 16,5 cm) ausgeübt. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge entnommen sein. Streichungen und Umstellungen sowie Stimmführung von Namen, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, berühren zwar nicht die Gültigkeit der Stimmzettel, sind aber auf das Wahlergebnis ohne Einfluß. Stimmberechtigt sind Männer und Frauen, die Deutsche sind, das 20. Lebensjahr vollendet und am Tage des Abschlusses der Wählerliste (25. Januar 1919) im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben.

Auf die Bestimmungen im Ortsgesetz vom 18. Dezember 1918 wird verwiesen.

Die Stimmberechtigten werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit geladen.

Ottendorf-Morisdorf, am 30. Dezember 1918.

Der Wahlkommissar.  
Gemeindevorstand Richter.

## Geschäftsübernahme!

Bringe hiermit den werten Einwohnern von Ottendorf-Morisdorf, Groß- und Kleinkrilla und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit 4. Januar 1919 das bisher von Fran Schmidt betriebene

## Barbier- und Friseur-Geschäft

übernehme.

Indem ich hoffe, das geehrte Publikum durch flotte und saubere Bedienung zufriedenzustellen, bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Grossokrilla, Königsbrücker Straße.

Hochachtungsvoll

Johannes Prescher.

## Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden der

**Düngerhandelsaktiengesellschaft Dresden,**  
Zweigstelle Cunnersdorf

sind von jetzt ab

**Wochentags früh 7 bis 12, nachm. 1 bis 4 Uhr,**  
**Sonnabends und vor jedem Festtage nur**  
**bis 12 Uhr mittags.**

Die Verwaltung.

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmeneindruck  
empfiehlt  
Buchdruckerei K. Rühle.

Unsere ersten Kunden und Bekannten bringen wir die

**herzl. Glückwünsche**  
zum neuen Jahre

Gärtnerei Cunnersdorf

Ernst Hsieh u. Frau.

**Glückliches Neujahr**

wünschen allen werten Kunden, Nachbarn und Bekannten  
Fleischermeister Klinger u. Frau.

Die besten Glückwünsche bringe hierdurch allen  
meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern  
zum Jahreswechsel dar.

Schoko-Laden Martha Uhlig.

Zum Jahreswechsel

wünscht allen werten Kunden und Geschäfts-  
freunden

ein recht gesundes und  
von Gott gesegnetes  
glückliches neues Jahr!

Gerodorf, Post Bischheim i. S.

Bruno Haase

Vertreter in Viehnährmitteln

Behördlich genehmigte Saatverkaufsstelle

**Herzlichen Glückwünsch**

zum Jahreswechsel sagen wir allen werten Kunden, Nachbarn  
Freunden und Bekannten

Richard Werner u. Frau.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
wünschen zum Jahreswechsel

**viel Glück und Segen**

Friedr. Hobe u. Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden,  
Nachbarn und Bekannten wünschen wir im

neuen Jahr

**viel Glück und Wohlergehn!**

Buchhandlung

Hermann Rühle und Frau.

**Glückliches Neujahr**

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten  
Cunnersdorf. E. Olbrich u. Frau.

**Die besten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel

entbieten allen ihren werten Gästen

Fr.-Wilh.-Bad Emil Petzold u. Frau.

**Die besten Wünsche**

zum neuen Jahre entbieten allen werten Kunden, und Bekannten  
Schuhmachermeister Otto Meinert u. Frau.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

**herzl. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel

Auguste Vanmann verm. Mosig.

**Viel Glück und Segen**  
zum Jahreswechsel

wünschen allen seinen werten Kunden  
Ottendorf, Fr.-Wilh.-Bad Ernst Gör. Photograph.

**Ein glückliches neues Jahr**

wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Hermann Kluge und Frau.

**Viel Glück und Segen**

zum Jahreswechsel wünscht allen seinen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
Moritz Leuthold u. Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
wünschen wir zum Jahreswechsel

**viel Glück und Segen**  
Schuhmachermstr. G. Klinger u. Frau.

Unsere werten Kundenschaft, Freunden und Bekannten  
wünschen wir

**das Beste für 1919**

Malermmeister Julius Heidrich und Frau.

Zwei Fragen.

Der Weihnachtssturm in Berlin, in dessen Verlauf eine Anzahl von Menschen getötet und mehrere verwundet wurden, hat leider auf neue gezeit, daß die Republik noch immer nicht über ihre Autorität verfügt, deren ein Staats-

Mein Wunder, wenn die Regierung mehrmals Versuche machte, die Matrosen (die sogenannte Selbst-Regierung) wieder nach Kiel und Mitteldeutschland zu bringen. Inzwischen stehen alle ihre Versuche auf energielosem Absterben, bis dann der Stadtkommandant eine Art Ultimatum stellte, indem er die weitere Föhrung verweigerte, wenn nicht das Schloß, dessen Mobilgarde und sonstige Schätze bedenklich zusammengepackt begannen, geräumt würde.

Dem vorurteillosen Beobachter müssen sich angefsichts dieser Zustände zwei Fragen aufdrängen: Wie lange noch können wir solche Zustände ertragen und wofür haften wir, wenn es uns nicht gelingt, die Reichshauptstadt endlich zur Ruhe zu bringen. Es ist nun genug des Kampfes um die Macht. Das deutsche Volk verlangt und die Völkler Europas erwarten, daß die National-

Die Dinge, denen wir uns heute sehen müssen, liegen außerordentlich ernst. Von der Wiederherstellung der Ruhe in der Reichshauptstadt hängt unendlich viel ab. Solange noch jedes Regime von einer unheimlichen Terroristen-Gruppe in seinen Maßnahmen gehindert wird, solange es an Friedenstüchtigkeit nicht zu denken. Solange diese selben Eigenbrötler unter völliger Verkennung des Greifbaren und des Gebotenen der Stunde zu Streit und Fehdeverweigerung ungehindert und ungehindert aufmarschieren dürfen, solange sie noch die Revolution zu einer des Wirtschaftlichen gefährdenden Lohnbewegung machen dürfen, ist an Zusammenfassung der Kräfte zum Wiederaufbau nicht zu denken.

Die Fortsetzung der Stunde muß knapp und klar formuliert werden. Es geht nicht um die Frage: Monarchie oder Republik. Sie ist endgültig zugunsten der letzteren entschieden. Es geht — darum muß mit allem Nachdruck

hinzuweisen werden — um die Frage: Protestantische oder bürgerliche Republik. Was neben dieser Frage steht, sind unheilvolle Schwärmer, die den Gang der Dinge verlangsamen, aber nicht aufhalten können. Diese Hauptfrage aber darf nicht innerhalb der Reichsgrenzen durch Waffengewalt, darf nicht durch den Bürgerkrieg entschieden werden. Das freilebte Wahlrecht der Welt, auf dessen Grundlage die Nationalversammlung zu Lande kommen soll, ist die Waffe, mit der der Kampf entschieden werden muß. Der andere erstreckt, ist ein Hochverräter. Daran muß Volk und Regierung einmütig festhalten. M. A. D.

Die bolschewistische Gefahr.

Vor hundert Jahren sprach der dänische Gesandte in Petersburg, Kammerherr Harald Scavenius, der mit dem Reichsdirektor in Petersburg eingetroffen ist.

Wie Scavenius mitteilte, steht Petersburg vor dem Hungertode; in der Zeit kurz vor seiner Abreise habe die an die Bürgerlichkeit verteilte Ration für die Person in nichts weiter als einem kleinen Fisch an jedem zweiten Tag bestanden. Die Regierungsmaschinerie sei in völlig unhaltbarem Zustand geraten, da nur ungeschulte und mit den Verwaltungsgeschäften unvertraute Menschen in der Staatsleitung tätig seien. Auch der Handel liege völlig darnieder; alle Versuche der Polikowitschen, die russischen Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen, seien gescheitert. Ihre letzte Hoffnung sei nun, auch andere Länder in den Zustand des jetzigen Rußlands zu versetzen, und die internationale Revolution erische den Bolschewisten als letzte Zufluchtsmöglichkeit.

Wit Stolz verweist man auf die Ergebnisse der russischen Bolschewistenpropaganda in Österreich-Ungarn und Deutschland. Die Tatsache, daß Viehrecht noch nicht zur Macht gekommen sei, werde allerdings als große Enttäuschung empfunden. Die Bolschewisten sehen die deutschen Sozialdemokraten als ihre schlimmsten Feinde an, hoffen jedoch, daß deren Macht nur ein Übergang sein werde. Deutschland erliche jetzt die russische Februarrevolution, die sogenannte Ärenisperiode; aber die Oktoberrevolution, der Bolschewismus, werde schneller in Deutschland folgen als in Rußland. Wie Minister Scavenius weiter ausführte, leisten die Bolschewisten eine sehr eindringliche, äußerst geschickte Propagandaarbeit. Sie wird geleitet von Axel, dem die Vertreter der weißen Nationen unmißverständlich sind. Er gibt die Richtlinien aus, die die anderen für französische, englische oder deutsche Schritte umsetzen müssen. Die Bolschewisten verständen es ausgezeichnet, jedes einzelne Land an ihrem wunden Punkt anzugreifen. Das England betrifft, so sei dieser wunde Punkt Indien. Rußen würden in indischer Sprache aufzubilden und nach Indien als bolschewistische Agenten geschickt, andere würden gingen nach China und Japan, doch können für diese Propaganda auch Sinesen als Agenten zu Verfügung.

Die Herr Scavenius meint, besteht die einzige Hoffnung, den Bolschewismus niederzuschlagen und seine Ausbreitung über die Welt zu verhindern, in einem sofortigen Eingreifen der Alliierten; es dürfe damit nicht etwa, wie beobachtet scheint, bis zum Herbstjahr gewartet werden. Als den erfolgreichsten Weg bezeichnet Scavenius einen Bormarsch durch Finnland nach Petersburg, wo die Widerstandskraft der bürgerlichen Parteien durch Nahrungsmittelknappheit außerordentlich gehoben werden müsse und leicht zu brechen sei. Nahrungsmittel seien wichtiger als Kanonen; können diese Jutahren jedoch nicht, so ließe den Menschen in Petersburg nichts anderes übrig, als sich niederzuliegen und zu sterben.

Politische Rundschau.

Deutschland. In einer Unterredung mit einem Vertreter des kopenhagener Vizes, Politiken erklärte der neue Staatssekretär des kühnen Graf Brodbeck-Kanaga: Ich verstehe nicht die ungeheuren Schwierigkeiten, die mich in

meinem neuen Amte erwarten. Was mir aber Kraft und Ausdauer gibt, ist mein unerschütterlicher Glaube an das deutsche Volk und seine Zukunft. Die erste und vornehmste Aufgabe, die meiner harrt, ist die Herbeiföhrung eines Reichstages. Die Fundamente sind gelegt, sie finden sich in den vierzehn Punkten, in denen Präsident Wilson seine Friedensbedingungen im Januar d. J. zusammengestellt hat, sowie in den darauf folgenden Erklärungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Wenn es gelingt, einen Reichstagen zu schaffen, oder auch nur in diesem Falle, ist die Grundlage für einen Völkerverbund gegeben, dessen Errichtung ich aus innerster Überzeugung anstrebe, und ich weiß, daß die Mehrheit des deutschen Volkes, das jetzt sein Schicksal selbst in die Hand genommen hat, hinter mich steht.

Durch eine allgemeine Verfügung des preussischen Justizministers Dr. Rosenfeld wird erneut den Vormundschaftsgerichten empfohlen, die Witwen, insbesondere die Kriegserwitwen, bei der Sorge für die Verpflegung und das Vermögen der Kinder durch die Bestellung eines Vormundes zu unterstützen; zukünftig soll das Bedürfnis einer Vormundschaft in allen Fällen wiederkehrend geprüft werden; zugleich wird die Einrichtung von Vormundschafsstellen nach dem Vorbilde der Vormundschafsstellen angeregt; endlich wird auf die wertvolle Unterstützung hingewiesen, die in diesen Angelegenheiten von den amtlichen Fürsorgestellen für Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern den Vormundschafsstellen geleistet werden kann.

Deutsch-Osterreich.

Wie die Wiener Blätter melden, wurde mit dem an der mährischen Grenze kommandierenden schtscho-lomatschen Brigadier Blusch ein Waffenstillstand geschlossen. Die Forderungen schränken sich auf die bisherigen Schicksalsbestimmungen, aber deren Schicksal dann die Friedenskonferenz entscheiden wird. — In dem Waffenstillstand wurde bestimmt, daß alle Grenzübertritte neutral bleiben und vorläufig weder eine deutsch-österreichische noch eine tschechoslowakische Beziehung erhalten. Der Bahn-, Telegraf- und Telefonverkehr nach Mähren bleibt im vollen Friedenszustand aufrecht. Der Warentransport erhöht in besonderer Richtung keinerlei Beschränkung. Ebenfalls ist auch der Passagierverkehr für das Zivilpublikum freigegeben.

Böhmen.

In Prag ist das Gerücht verbreitet, die Entente habe beschlossen, den Tscheken die frühere deutsche Kolonie Tschechien zu geben. Das Neue Wiener Tagblatt behauptet, dieselbe Nachricht aus durchaus zuverlässiger Quelle erhalten zu haben.

Ungarn.

Der Oberste Militärgerichtshof in Budapest gibt bekannt, daß nach den amtlichen Aufzeichnungen während des Krieges 11 400 Personen von den Militärgerichten zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sind. 3800 wurden begnadigt, aber erst nach vollzogener Hinrichtung.

Frankreich.

In der Kammerkommission für Kolonialangelegenheiten gab Minister des Äußeren, Pichon, Erklärungen über die Politik der Verbündeten gegenüber Rußland und die Mittelkräfte ab. Hiernach scheint der Plan des Verbundes, zur Verwirklichung des Bolschewismus ein militärisches Expeditionskorps nach Rußland zu entsenden, fallen gelassen worden zu sein. Aber den Inhalt der Aussprüche hinsichtlich der Mittelkräfte ist keine Mitteilung in die Öffentlichkeit gelangt. — Die Meldung der Madrider „Epoca“, wonach die Verhandlungen des spanischen Vizepräsidenten Romanones in Paris die Matrosen- und Gibraltarfrage zum Gegenstand hatten, wird nunmehr der Pariseragentur zufolge von französischer Seite bestritten.

Schweden.

Nach holländischen Blättermeldungen sind in Amerongen Gerüchte verbreitet, daß sich dort

Verleumdungen aufstellen, die sich unter dem Namen von Journalisten verbergen und wahrscheinlich die Absicht hätten, einen Aufstand auf das Leben des Kaisers zu verüben. Der Zugang zum Schloß werde stets hart von Mannschaften der Reichspolizei bewacht. Jeder, der mit dem Kaiser in Beröhrung komme, nehme seine Freundlichkeit und Zuverlässigkeit.

Rußland.

Nach Berichten der kopenhagener russischen Gesandtschaft haben die Bolschewisten an der kaiserlichen Front eine erste Niederlage erlitten und sind in Aufbruch auf dem Rückzug auf Fern. Sie sind von ausschließlich russischen Streitkräften geschlagen worden. Viele Siegeszeichen wurden erbeutet. — Die finanzielle Stellung der russischen Regierung scheint sich mit jedem Tage und die Steuereinnahmen steigen beständig.

Finnland.

Der Staatsrat hat die Auflösung des Landtages beschlossen. Die Verhandlungen sollen am 1. und 3. März stattfinden. Der neue Landtag wird am 1. April zusammentreten. Er wird dann endgültig über die Staatsform und die Verfassung zu beraten haben.

Türkei.

Ein Erlass des Sultans verfährt die Auflösung des Parlaments. Dem neuen Parlament wird vor allem die Aufgabe anfallen, dem Friedensschluß zuzustimmen und die schwebenden Finanzfragen zu lösen.

Rumänien.

Der Verlust Brantians ein Koalitionskabinet zu bilden, ist an dem Widerstand der Konservativen in der Landverteilungslage gescheitert. Allen Ansehen nach werden die Konservativen überhaupt nicht an einer Regierung Brantians teilnehmen.

Amerika.

Präsident Wilson hat an das Weiße Haus in Washington eine Weihnachtsbotschaft geschickt, in der er erklärt, daß er alle seine Wünsche für den Frieden aufrecht erhalte. — In einer Rede vor amerikanischen Truppen sagte der Präsident u. a.: Die Aufgabe, die Frieden zu errufen, ist eine große, sie ist leichter, als die beteiligten Völkler diese Aufgabe angenommen haben. Die ganze Welt weiß jetzt, daß die Völkler, die am Krieg teilnahmen, bereit sind, das Werk zu vollenden, nicht nur zur Geltendmachung ihres eigenen Interesses, sondern auch zur Schöpfung eines auf den dauernden Grundlagen von Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens. Da der Krieg ein Krieg der Völkler war, muß auch der Friede ein Friede der Völkler sein. Nichts darf vernachlässigt werden, um die durch den Krieg entstandenen Fragen zu regeln.

Von Nah und fern.

Wiederannahme der deutschen Hochseefischeret. Nachdem die Fischeret im westlichen Bereich der deutschen Bucht wieder freigegeben worden ist, haben nunmehr die ersten deutschen Hochseefischer von der Elbe aus ihre erliche Fahrt nach der Nordsee angetreten, und es werden in Kürze weitere folgen, da mit Hochdruck an der Demobilisierung der als Kriegsschiffe verwandten Hochseefischeret mit an ihrer Wiederankündigung für den Fischfang gearbeitet wird. Man ist auf die Fangergebnisse dieser ersten Fischdampfer sehr gespannt, weil nach Meldungen landnavigischer Fischer die Nordsee infolge der jahrelangen Kriegsjahrezeit von Fischen wimmeln soll und namentlich nordlich des Helgoland große Rablanchwärme gesehen sollen.

Hochwasser in Deutschland. Infolge großer Regengüsse und der damit verbundenen Schneeschmelze im Schwarzwald führen viele Schwarzwaldbäche außerordentlich starkes Hochwasser. Die Gefahr besteht die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe. Auch der Rhein ist ungewöhnlich stark angeschwollen und hat die von den Franzosen besetzten Rheinbrücken bei Brielach und Neuenburg weggerissen.

In bösem Schein.

17) — Kriminalroman von Heinrich Heine.

Nun stand dieser Mann wieder vor ihm wie sonst mit seiner ruhigen, stillen und abgewandten Miene. Aber nein, er konnte an eine solche Miene des stillen Herrn nicht glauben. Versteht es sich aber nicht so, so wollte er seine Verwirrung erklären. Braute er ihm nicht den Beweis seiner Neue, seiner Wessung?

Ich wünschte nur noch von Ihnen zu wissen, erwiderte Rudolf stolz — wo sich Herr Koloman befindet. Das überge wird meine eigene Sache sein.

Wenigstens sah er Kolfeld erschließen. Nein, es war nicht das! Nicht, daß ihn der alte Mann ansehe. Etwas anderes schwebte hier in der Luft, es gab hier ein Geheimnis.

Die Tür wurde geöffnet. „Renate!“ rief sie. Rudolf sah, im nächsten Augenblick folgte er zu ihrem Stuhl.

Sie hatte oben am Fenster hinter dem Vorhang gestanden. Dort hatte sie ihn kommen lassen. War es ein Spuk ihrer Sinne? War ihr ohnehin nicht alles um sie her wie ein Traum? Und ein Traumgefühl mochte es auch sein, bis jetzt unten durch den Garten und in das Haus hineintritt. Denn anders war es nicht möglich. Oder würde es ein Mörderwagen, am hellen Tage mit einer Miene, auf der die Zeichen seiner Schuld stand, zu dem Orte seiner Tat zurückzuführen? Dann aber hätte sie die schreckliche Türlöcher und Anna tam

zu ihr hereingekommen: Oben hätte sie den „Jungen Herrn“ gesehen, von der Treppe aus und er sei gekommen, ohne sie zu bemerken, in das Zimmer von Herrn Holstedt hineinzutreten. Ein Fieber ergriff sie und im Wieder war sie heruntergefallen, bis an die Tür. Dort blieb sie liegen. Dort hörte sie ihn sprechen, dort hörte sie seine letzten Worte.

„Steh auf!“ rief sie. Er erhob sich. „Reiz deine Hände!“ sagte sie ihm zu. — „Reiz, ob noch Blut an ihnen klebt.“ Er braut betrachtete er sie. „Wie — du wuschst, Renate?“ — „Kammele er. — Was willst du in diesem Hause?“ — „Ich will zu deinem Vater!“ — „In meinem Vater?“

Wie sie ihn ansah — geradezu wie einen Wahnsinnigen, der hier solches Zeug durcheinander sprach. Er bemerkte jetzt, daß sie schwarze Kleidung trug, aber diese Kleidung verriet ihm noch nichts. Auch früher ging die neueste Gestalt manchmal in Schwarz. Sie hatte die Tür hinter sich geschlossen. Beide hielten sich nun gegenüber. In den dritten im Zimmer blickten sie nicht mehr. Er lehrte ihnen den Rücken.

„Du fragst nach meinem Vater! Du!“ Er verstand diesen Blick von ihr nur immer weniger. „Renate, ich bezeuge dich nicht. Was geht hier vor?“ Ja, nach dem Vater frage ich. Ich habe ihm etwas zu bringen.“

„Mein Vater ist tot.“ — „Renate!“ — Er ist tot!“ — Er ist tot.“ — In seinem Gedächtnis malte sich Entsetzen. „Renate!“ — Er umarmte wie ein Getriebener ihre Hand — „ne Renate. Sage nicht, ich komme zu spät. Nicht so, nicht

so kann Gott mich strafen. Ich komme, um ihm eine Schuld zu bezahlen. Ich komme, weil ich ein neuer Mensch geworden bin. Nicht von dir habe ich Verzeihung erbitten, denn ich bin deiner nicht mehr wert. Aber von ihm! Sage — er lebt!“

Sowiel gewahrte sie nun, daß er, obwohl er das Blut, das an seinen Händen klebte, nicht leugnete und dennoch von dem Tode des Vaters nichts zu wissen vorgab, bei gesunden Sinnen war.

„Wenn ich dich verzeihen soll“, antwortete sie — „so erziele, was ich an jenem Tage zwischen dir und meinem Vater geahndet?“ — „Es war, als ich die Schatten des Toten über mich sah. Als treue er mahnend, fordernd vor ihm hin — am alles vor ihm zu befehlen. Wie eine Straßenträgerin des Toten stand sie vor ihm da.“

„Dein Vater hat dir nichts davon gesagt?“ — „Nein, denn an jenem Tage stand er, noch in dreierlei Stunde, in der man dich hat zu ihm gehen sehen.“ — „Was sprichst du?“ — Ein schwerliches Erstaunen überfiel ihn. Noch einmal machte sie ihm zu reden und er begann. „Was sollte sie wissen — ohne Rücksicht. Das sollte seine Ruhe vor ihm sein. Er erzählte, was sie zum Teil schon wußte. Er erzählte von der Zeit seines Glanzes, in der er durch die eigene Schuld geraten war — bis zu jenem Tage, da er der Verführung erlag und das ihm anvertraute Geld verlor.“

„Ich hatte nur die Wahl, ein Dieb zu bleiben — ja, erwiderte — oder die das Verlorene Ersatz zu schaffen, und an wech in der

ganzen Welt hätte ich mich anders werden können als an deinen Vater? Wohl hätte ich auch noch ein anderer Ausweg, nämlich der, meinem ungeliebten Vaters ein Ende zu machen. Und mein Geschick stand fest! Wenn mit dem Vater keine Hilfe verlagte, so wollte ich keine Sekunde länger leben, meine Vorbereitung war dazu getroffen. Ich kam an. Niemand von den Menschen hier, auch du nicht, sollte mich sehen. Ich wollte die Stunde abwarten, wo ich, wie ich wußte, deinen Vater allein antraf. Wie ich mich verstellte, wie ich bei deinem Anblick meinen Vorlog vergah, dir in den Weg führte — daran brauche ich dich nicht zu erinnern. Dann schlug es Juddi.

„Ich sah aus der Ferne die Arbeiter zu ihrem Mittagessen gehen, ich sah den Wagen vorfahren, in dem du mit der Kante in der Richtung nach der Stadt dahinführst. Ich wartete noch eine Weile, dann trat ich meinen Gang an. Die Hauptstraße war ganz leer, niemand bemerkte mich. Ich kam an die Gartentür, ich wußte noch, wie sie geöffnet wurde, klopfte an dieses Vaters Zimmer, er rief „Renate“, ich stand ihm gegenüber. Seine fiberrückung, meine Verwirrung, meine Scham — ich muß das nicht erst erzählen. Ich sagte ihm, was mich zu ihm führte. Noch jetzt war er gültig zu mir, er wollte mir das Geld geben — aber nur unter der Bedingung, daß ich ihm verzeihe, wieder zu euch zurückzuführen und im Gedächtnis meine alle Stellung einzunehmen. Renate, ich danke an dich! Hinter deinen Augen leben, mit meinem Gewande, deinem Wölkchen bedeckt. Nein — ich konnte es nicht. Ich kam dich zu folgen, vergaß

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.





für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Gratulationen  
**herzlichsten Dank.**  
 Besonderen Dank noch dem Turnverein „Jahn“; gleichzeitig wünsche allen lieben Bekannten ein  
**glückliches Neujahr!**  
 Ottendorf, am 31. Dez. 1918.  
**Bruno Lotzmann und Frau**  
 Emma geb. Zumpfe.

Nach meiner Entlassung vom Heeresdienst habe ich meinen Geschäftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen. Ich bitte daher die geehrte Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla, mich durch Zuweisung von geschätzten Aufträgen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Jeschke, Schmiedemeister.**

Gleichzeitig wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

**glückliches Neujahr!**

**Ernst Jeschke und Frau.**

# Neujahr 1919!

Die Unterzeichneten zahlen einen Betrag zum Besten der hiesigen Gemeindediakonie und bringen nur hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

Barthel, Konsumverwalter  
 Curt Beck, Gutsbesitzer  
 Oskar Beck, Köhlereibesitzer  
 Beger, Lehrer  
 Bentler, Steuerbeamter a. D.  
 Bischoff, Hüttenmeister  
 Albin Böhme, Bäckermeister  
 Oskar Böhme, Mechaniker  
 Bormann, Bäckermeister  
 Bührdel, Privatus  
 Claus, Wirtschaftsbesitzer  
 Dittrich, Lehrer  
 Döring, Kaufmann  
 Eschmann, Betriebsleiter  
 Endler, Schuldirektor  
 Enderlein, Gasmeister  
 Ehrig, Baumeister  
 Findeisen, Fleischermeister  
 Max Findeisen, Köhlereibes.  
 Fischer, Major  
 A. Georgi, Oberlehrer  
 M. Georgi, Handarbeitslehrerin  
 O. Gutsch, Fleischermeister  
 Lina Guhr, Bahnhofswirtschaft  
 Pauline Guhr, Gutsbesitzerin  
 Gottlöber, Lehrer  
 Günther, Lehrer  
 Güttner, Werkmeister  
 Franz Grohmann, Fabrikbesitzer  
 Otto Grohmann, Kaufmann  
 Paul Grohmann, Kaufmann  
 Grafe, Gutsbesitzer  
 Janta, Gasthofsbesitzer  
 Hausdorf, Gasthauspächter  
 Habedanck, Ziseleur  
 Hilme, Tischler  
 Hiller, Bäckermeister  
 Heidernätsch, Lehrer  
 Max Herrich, Kaufmann  
 Jachel, Drogist  
 Jeschke, Schmiedemeister  
 König, Dentist  
 Kluge, Grünwarenhändler  
 H. Klotsche, Kaufmann  
 Alotsche, Privata  
 Paul Klotsche, Fleischermeister  
 Knöfel, Kaufmann  
 Kühn, Gemeindevorstand  
 Küttner, Gastwirt  
 Köhler, Brigad.  
 Krebs, Petroleumhändler  
 v. Bünsberg, Privata  
 Langenfeld, Schlossermeister

Lehnert, Gasthofsbesitzer  
 Lunze, Obsthändler  
 Lehmann, Gastwirt  
 Aug. Leonhardt, Ständesbeamter  
 Herm. Leonhardt, Köhlereibes.  
 Ernst Leonhardt, Privatus  
 Lotzmann, Köhlereibesitzer  
 Lehnert, Musikdirektor  
 Hulda Mäser, Privata  
 Aug. Menzel, Köhlereibesitzer  
 Max Menzel, Köhlereibesitzer  
 Bruno Menzel, Holzbildhauer  
 Mißbach, Gutsbesitzer  
 Müller, Klempnermeister  
 Naumann, Handelsmann  
 Nitsche, Stationsvorsteher  
 Pehold, Köhlereibesitzer  
 Pfeiffer, Bäckermeister  
 Penderert, Kaufmann  
 Polster, Straßenwärter  
 Pönitz, Holzbildhauer  
 Rauh, Gärtnerbesitzer  
 Rose, Barbier  
 S. Richter, Tischlermeister  
 Bernh. Richter, Gemeindevorst.  
 Rumberger, Sattlermeister  
 Ruffus, Kaufmann  
 Schüke, Handelsfleischer  
 M. Schneider, Lehrer  
 Ferd. Schneider, Privatmann  
 Schneider, Forstmeister  
 A. Schmidt, Lehrer  
 Chr. Schurig, Korbwarengesch.  
 Dr. Steinbach, Tierarzt  
 Dr. Stolzenburg, Arzt  
 Stenographenverein  
 Schiffl, Fabrikbesitzer  
 H. Tamme, Oberpostschaffner  
 W. Tamme, Stellmacher  
 Theiß, Hüttenmeister  
 Tauscher, Förster  
 Thieme, Gutsbesitzer  
 Else Veit, verw. Lehrer  
 Völkel, Postverwalter  
 Hugo Walther, Fabrikdirektor  
 Wauer, Kaufmann  
 Weinhold, Kaufmann  
 H. Wünsche, Schokoladengeschäft  
 Arthur Wünsche, Barbier  
 G. Werner, Pfarrer  
 A. Wirth, Hebamme  
 Platnik, Fahrradhändler  
 Zimmermann, Fleischermeister



**Zentralverein Ottendorf-Okrilla**

u. Umg. (Radfahrer, Sänger, Turner, Dramat. Gruppe)



Durch das furchtbare Völkermorden des Krieges haben wir folgende Opfer zu beklagen:

Oskar Stange  
 Richard Richter  
 Max Richter  
 Moritz Noack  
 Artur Eichler  
 Otto Hornoff  
 Max Zschwauck  
 Joseph Wolf  
 Max Naumann  
 Alfred Haase  
 Hermann Haase  
 Alfred Herklotz  
 Oskar Herklotz  
 Otto Förster  
 Richard Förster  
 Max Lohrmann  
 Paul Vieweg  
 Richard Claus  
 Paul Claus  
 Richard Hoffmann  
 Emil Hoffmann  
 Paul Hofmann  
 Max Weser  
 Bruno Vetter  
 Alfred Vetter  
 Alfred Wollbrandt  
 Alfred Hempel  
 Hermann Bader  
 Otto Richter  
 Paul Thieme  
 Paul Göbel  
 Martin Mißbach  
 Hans Döscher  
 Max Tamme  
 Emil Mißbach  
 Willi Schiemann  
 Edmund Thomas  
 Bruno Marx  
 Paul Stölzer  
 Otto Willig

Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!

Der Gesamtvorstand.

## Fuhrleute

zum Abfahren von mehreren 100 000 Stück Ziegeln von Lotzdorf nach Moritzdorf gesucht.

**August Walther & Söhne A.-S.**  
 Moritzdorf.

Für baldigst wird

### Schlafstelle

in älteren Herrn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Auf die der heutigen Nummer beiliegenden Beilage der Vereinigung liberaler Einwohner in Klossche und Umgehend machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt des Neujahrstages wegen Sonntags, den 4. Januar zur Ausgabe.

**Kirchennachrichten.**

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 1. Januar 1919.

Borm. halb 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Mitteilungen des Lebensmittelamtes.**

Kartoffelkarten B werden sofort in den Geschäften von Herrich und Konsumverein besorgt. Ein Zentner 9,50 M., Karten müssen vorher im Gemeindeamt abgestempelt werden.





für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Gratulationen  
**herzlichsten Dank.**  
 Besonderen Dank noch dem Turnverein „Jahn“; gleichzeitig wünsche allen lieben Bekannten ein  
**glückliches Neujahr!**  
 Ottendorf, am 31. Dez. 1918.  
**Bruno Lotzmann und Frau**  
 Emma geb. Zumpfe.

Nach meiner Entlassung vom Heeresdienst habe ich meinen Geschäftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen. Ich bitte daher die geehrte Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla, mich durch Zuweisung von geschäftigen Aufträgen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Jeschke, Schmiedemeister.**

Gleichzeitig wünsche ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

**glückliches Neujahr!**

**Ernst Jeschke und Frau.**

# Neujahr 1919!

Die Unterzeichneten zahlen einen Betrag zum Besten der hiesigen Gemeindediakonie und bringen nur hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

Barthel, Konsumverwalter  
 Curt Beck, Gutsbesitzer  
 Oskar Beck, Köhlereibesitzer  
 Beger, Lehrer  
 Bentler, Steuerbeamter a. D.  
 Bischoff, Hüttenmeister  
 Albin Böhme, Bäckermeister  
 Oskar Böhme, Mechaniker  
 Bormann, Bäckermeister  
 Bührdel, Privatus  
 Claus, Wirtschaftsbesitzer  
 Dittrich, Lehrer  
 Döring, Kaufmann  
 Eschermann, Betriebsleiter  
 Endler, Schuldirektor  
 Enderlein, Gasmeister  
 Ehrig, Baumeister  
 Findeisen, Fleischermeister  
 Max Findeisen, Köhlereibes.  
 Fischer, Major  
 A. Georgi, Oberlehrer  
 M. Georgi, Handarbeitslehrerin  
 O. Gutsch, Fleischermeister  
 Lina Guhr, Bahnhofswirtschaft  
 Pauline Guhr, Gutsbesitzerin  
 Gottlöber, Lehrer  
 Günther, Lehrer  
 Güttner, Werkmeister  
 Franz Grohmann, Fabrikbesitzer  
 Otto Grohmann, Kaufmann  
 Paul Grohmann, Kaufmann  
 Grafe, Gutsbesitzer  
 Janta, Gasthofsbesitzer  
 Hausdorf, Gasthauspächter  
 Habedanck, Ziseleur  
 Hilme, Tischler  
 Hiller, Bäckermeister  
 Heidernätsch, Lehrer  
 Max Herrich, Kaufmann  
 Jackel, Drogist  
 Jeschke, Schmiedemeister  
 König, Dentist  
 Kluge, Grünwarenhändler  
 H. Klotsche, Kaufmann  
 Alotsche, Privata  
 Paul Klotsche, Fleischermeister  
 Knöfel, Kaufmann  
 Kühn, Gemeindevorstand  
 Küttner, Gastwirt  
 Köhler, Brigad.  
 Krebs, Petroleumhändler  
 v. Bünsberg, Privata  
 Langenfeld, Schlossermeister

Lehnert, Gasthofsbesitzer  
 Lunze, Obsthändler  
 Lehmann, Gastwirt  
 Aug. Leonhardt, Ständesbeamter  
 Herm. Leonhardt, Köhlereibes.  
 Ernst Leonhardt, Privatus  
 Lotzmann, Köhlereibesitzer  
 Lehnert, Musikdirektor  
 Hulda Mäser, Privata  
 Aug. Menzel, Köhlereibesitzer  
 Max Menzel, Köhlereibesitzer  
 Bruno Menzel, Holzbildhauer  
 Mißbach, Gutsbesitzer  
 Müller, Klempnermeister  
 Naumann, Handelsmann  
 Nitsche, Stationsvorsteher  
 Pehold, Köhlereibesitzer  
 Pfeiffer, Bäckermeister  
 Penderert, Kaufmann  
 Polster, Straßenwärter  
 Pönitz, Holzbildhauer  
 Rauh, Gärtnerbesitzer  
 Rose, Barbier  
 S. Richter, Tischlermeister  
 Bernh. Richter, Gemeindevorst.  
 Rumberger, Sattlermeister  
 Ruffus, Kaufmann  
 Schüke, Handelsfleischer  
 M. Schneider, Lehrer  
 Ferd. Schneider, Privatmann  
 Schneider, Forstmeister  
 A. Schmidt, Lehrer  
 Chr. Schurig, Korbwarengesch.  
 Dr. Steinbach, Tierarzt  
 Dr. Stolzenburg, Arzt  
 Stenographenverein  
 Schiffel, Fabrikbesitzer  
 H. Tamme, Oberpostschaffner  
 W. Tamme, Stellmacher  
 Theiß, Hüttenmeister  
 Tauscher, Förster  
 Thieme, Gutsbesitzer  
 Else Veit, verw. Lehrer  
 Völkel, Postverwalter  
 Hugo Walther, Fabrikdirektor  
 Wauer, Kaufmann  
 Weinhold, Kaufmann  
 H. Wünsche, Schokoladengeschäft  
 Arthur Wünsche, Barbier  
 G. Werner, Pfarrer  
 A. Wirth, Hebamme  
 Platnik, Fahrradhändler  
 Zimmermann, Fleischermeister



**Zentralverein Ottendorf-Okrilla**

u. Umg. (Radfahrer, Sänger, Turner, Dramat. Gruppe)



Durch das furchtbare Völkermorden des Krieges haben wir folgende Opfer zu beklagen:

Oskar Stange  
 Richard Richter  
 Max Richter  
 Moritz Noack  
 Artur Eichler  
 Otto Hornoff  
 Max Zschwauck  
 Joseph Wolf  
 Max Naumann  
 Alfred Haase  
 Hermann Haase  
 Alfred Herklotz  
 Oskar Herklotz  
 Otto Förster  
 Richard Förster  
 Max Lohrmann  
 Paul Vieweg  
 Richard Claus  
 Paul Claus  
 Richard Hoffmann  
 Emil Hoffmann  
 Paul Hofmann  
 Max Weser  
 Bruno Vetter  
 Alfred Vetter  
 Alfred Wollbrandt  
 Alfred Hempel  
 Hermann Bader  
 Otto Richter  
 Paul Thieme  
 Paul Göbel  
 Martin Mißbach  
 Hans Döscher  
 Max Tamme  
 Emil Mißbach  
 Willi Schiemann  
 Edmund Thomas  
 Bruno Marx  
 Paul Stölzer  
 Otto Willig

Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!

Der Gesamtvorstand.

## Fuhrleute

zum Abfahren von mehreren 100 000 Stück Ziegeln von Lotzdorf nach Moritzdorf gesucht.

**August Walther & Söhne A.-S.**  
 Moritzdorf.

Für baldigst wird

### Schlafstelle

in älteren Herrn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Auf die der heutigen Nummer beiliegenden Beilage der Vereinigung liberaler Einwohner in Klossche und Umgehend machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt des Neujahrstages wegen Sonntagabend, den 4. Januar zur Ausgabe.

**Kirchennachrichten.**

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 1. Januar 1919.

Borm. halb 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Mitteilungen des Lebensmittelamtes.**

Kartoffelkarten B werden sofort in den Geschäften von Herrich und Konsumverein besorgt. Ein Zentner 9,50 M., Karten müssen vorher im Gemeindeamt abgestempelt werden.

